

Die Rolle der Psychotiker im No-Drama

Tsuyoshi NAKAMURA

Tsuyoshi Nakamura : The Role of Insane Heroines in the No-Drama

Meine Damen und Herren! Ich rechne es mir zur großen Ehre an, dieser schönen Versammlung beiwohnen zu können, außerdem mein kleines Referat halten zu können. Während ich als Fach Psychiatrie studiere, habe ich auch über zehn Jahre lang bei einem Meister in Stadt Kanazawa Stunden in No-Drama genommen. Dadurch, habe ich Interesse an der Rolle der Psychotiker im No-Drama gewonnen.

Das traditionell und den Regeln entsprechend aufgestellte Programm des No-Dramas muß immer fünf Stücke täglich haben, die in geordneter Reihenfolge aufgeführt werden; zuerst kommt ein Stück, das einen Gott behandelt, dann je eins nach dem anderen kommt eins um einen Mann, insbesondere einen Samurai, eins um eine Frau, eins um eine Psychotikerin, und eins um ein Gespenst. Solche Form der Aufführung wird gewöhnlich kurz "Shin(Gott), Nan(Mann), Nyo(Frau), Kyou(Psychotikerin), und Ki(Gespenst)" genannt (Figur 1).

Zeami (1363-1443), der große Gründer des gegenwärtigen No-Dramas, hat seine berühmte Schrift "Fuhshikaden" geschrieben, um ausschließlich seine Nachfolger in das Geheimnis über No-Drama einzuweihen. Die Schrift sagt wie folgt: Das Stück, welches die Psychotikerin behandelt, fasziniert uns am meisten. Es gibt so viel Stücke von solcher Art, daß ein Schauspieler,



小忌衣

Shin(Gott)



山は鉄城

Nan(Mann)



儲も彼の重衡は

Nyo(Frau)



何とか申し候ぞ

Kyou(Psychotikerin)



Ki(Gespenst)

Fig. 1

der solche Rollen ausgezeichnet spielen kann, als der in die Geheimnisse Eingeweihte auf diesem Gebiete anzusehen ist.

Wie Zeami sagte, muß man meistens ein fortgeschrittener Spieler sein, um die Rolle der Psychotiker im No-Drama zu spielen. Ein Beis-

piel angeführt, die Figur 2 ist die Liste der ganzen Stücke des No-Dramas in der Hohsho-Schule, die uns die Übungsstufenfolge des No-Dramas für Amateurspieler weist. Je nachdem man darin Fortschritte macht, ist es erlaubt, ein Stück der höheren Stufe zu spielen.

für Anfänger →

宝生流能稽古順

<p>一、平物 (一番一通) 三番</p> <p>○ 玉 忠 春 小 小 黑 鞍 兼 ○ 杜 老 采 嵐 ○ 芦</p> <p>葛 度 榮 督 鍛 塚 馬 平 加 茂 若 松 女 山 刈</p> <p>大 高 猩 三 皇 源 熊 清 咸 葛 女 烏 敦 海</p> <p>仙 砂 々 笑 帝 氏 坂 經 陽 郎 帽 盛 人</p> <p>供 田 志 胡 小 吳 祇 春 加 大 繪 雲 蟻</p> <p>養 田 村 賀 蝶 服 王 日 江 馬 林 通</p> <p>調 伏 會 我</p>														
<p>二、初伝免状序之分 (一番一通) 七八番</p> <p>○ 高 野 物 狂 實 雨 盛 月 ○ 柏 西 行 桜 崎</p> <p>四、中伝免状 (一番一通) 一五番</p> <p>楊 望 班 竹 誓 七 紅 鐵 梅 阿</p> <p>貴 月 女 願 騎 梅 枝 漕</p> <p>妃 盛 盛 女 寺 落 天 輪 歌</p> <p>盛 久 萬 風 歲 石 橋 占</p> <p>類 三 谷 草 千 千 橋 善</p> <p>政 山 行 紙 手 上 通 知 鳥</p>														
<p>三、初伝免状奥之分 (一番一通) 二八番</p> <p>○ 花 俊 寬 昭 君 ○ 蟬</p> <p>○ 三 井 寺 山 藤 姥 戸 熊 野 仲 丸</p> <p>五、奥伝免状 (一番一通) 二一番</p> <p>井 筒 江 口 當</p> <p>朝 長 唐 船 野 宮 麻</p> <p>鉢 木 芭 蕉 松 風</p> <p>遊行 柳 ○ 弱 法師</p>														
<p>六、習事免状 (一番一通) 一三番</p> <p>綾 鼓 安 宅 大 原 御 幸</p> <p>鷲 鷲 小 町 景 清 砧 待</p> <p>正 尊 ○ 隅 田 川 撰 賊</p> <p>卒 都 婆 小 町 定 家 ○ 木</p> <p>求 塚</p>														
<p>七、大習免状 (一番一通) 六番</p> <p>翁 鷲 亂 望 石 橋</p> <p>道 成 寺</p> <p>八、三老女 (一番一通) 二番</p> <p>檜 娘 捨 関 寺 小 町</p> <p>垣 (能不勤)</p>														
<p>九、小書習物 (一番一通)</p>														

für Fortgeschrittene ←

Fig. 2

Nun ist jedes Stück mit dem Zeichen X eins, das einen Gott behandelt, und jedes mit dem Zeichen Zirkel ist ein Stück, das die Psychotikerin behandelt. Man kann gleich bemerken, daß die Rolle der Psychotikerin im No-Drama sich in einer höheren Stellung befindet, als die des Gottes.

A. Klassifikation der Geisteskrankheit im No-Drama

Wenn man nach der Pathogenese die Geisteskrankheiten im No-Drama klassiert, dann sieht es wie folgt aus,

I Neurotischer Zustand mit einer verständlich psychischen Ursache

- 1) Der Fall der Mutter, die um ihr verschollenes Kind besorgt ist:

Hier kommen sieben Stücke: "Sakuragawa", "Miidera", "Sumidagawa", "Kashiwazaki", "Asukagawa", "Hyakuman", und "Tokusa".

Außer "Tokusa" handelt es sich bei dem Thema um die Mutterliebe zum Kind; eine Mutter ist verstört, und reist ab, um ihr Kind zu suchen.

- 2) Der Fall der Frau, die um ihren verschollenen Mann besorgt ist:

Hier kommen elf Stücke: "Hanagatami", "Hanjo", "Kamonomonogurui", "Minazukibarae", "Umegae", "Fujitaiko", "Tamakazura", "Ukifune", "Mitsuyama", "Roudaiko", und "Ashikari".

Außer dem letzten handelt es sich bei dem Thema um die Frauenliebe entweder zum Geliebten oder zum Mann; eine Frau wird von der Liebe zu ihrem Mann überwältigt, reist ab, um ihn zu suchen.

- 3) Der Fall der Bedienten, die um ihren unglücklichen Herrn besorgt ist::

Hier kommen drei Stücke: "Hibariyama",

"Kohyamonogurui", und "Tsuchiguruma".

Jedes der letzteren zwei Stücke hat einen Bedienten als Helden.

II Besessenheit

Hier kommen drei Stücke: "Futarishizuka", "Sotobakomachi", und "Utaura". Das Stück "Utaura" hat einen Helden, der unter dem von etwas Gespenstisches besessenen Zustande ein Bild der Hölle darstellt. Die Heldin im "Sotobakomachi" wird von der Seele eines Verstorbenen besessen, der bei seinen Lebzeiten von ihr grob abgewiesen worden ist.

III Unerklärliche Geisteskrankheit

Hier kommen zwei Stücke: "Yoroboushi", und "Semimaru".

B. Charakterzug der psychischen Symptome

Wenn man die psychischen Symptome der Psychotiker im No-Drama analysiert, so kann man fünf gemeinsame Charakterzüge folgenden Inhalts darin finden.

- 1) Die Psychotiker haben sich schon für verrückt erkannt, um es kurz zu sagen, haben sie sicher die Krankheitseinsicht.

Die Heldin im "Miidera" erklärt ohne Zögern: "Ich bin doch verrückt!" Auch die Heldin im "Hyakuman", wenn sie nach der Ursache ihrer Verrücktheit gefragt wird, antwortet gleich darauf: "Ich habe meinen Mann verloren, ja sogar ist mein einziger Junge vermißt, deswegen bin ich ganz verstört geworden".

- 2) Die Psychotiker sprechen mit anderen nicht unlogisch; im Gegenteil, sie belehren manchmal einen anderen von einer vornehmen Lebensanschauung; mit anderen Worten, haben sie keine Assoziationslockerung in ihrem Gedankengang.



"SAKURAGAWA"

Hauptdarsteller : Yohnosuke WATANABE

Die Heldin im "Semimaru", — sobald sie verspottet wird, widerspricht: "Schäme dich und rede nicht so! Das Gegenteil davon mag vielmehr wahr sein. Höre mal auf mich! Ein Baum hat seinen Wipfel mit voller Blüte, und auf der anderen Seite seine Wurzel tief unter der Erde. Der Mond steht hoch am Himmel, und zugleich spiegelt sich derjenige in jedem Wasser. Ich meine, daß jedes Ding seine zwei Seiten hat. Aus welchem Grunde kannst du sagen, daß die eine Seite davon normal ist, und die andere abnormal?"

- 3) Die Psychotiker können aus freiem Willen nicht nur verrückt werden, sondern auch wieder zu Verstande kommen.

Im "Hanjo" spricht der Nebenspieler zur Heldin: "Warum wirst du denn nicht verrückt heute? Sei verrückt so gut du kannst!" Und auf dieses Geheiß hin fängt

sie doch an, verrückt zu sein, das ist, einen Tanz zu tanzen. Was ich sagen wollte: das mag zwar komisch klingen, aber sie benimmt sich dabei passend; das japanische Zeitwort "kuruu, d.i., verrückt werden" hatte damals auch noch die andere Bedeutung wie "irgendeine Rolle spielen, oder tanzen." Ich will es später noch einmal erwähnen.

- 4) Die Psychotiker genesen sofort von ihrer Geisteskrankheit, sobald sie ihren Zweck erreichen können.

Kaum war die Heldin im "Miidera" wieder ihrem Jungen begegnet, als sie wieder zu Verstande kam, und sagte: "Bei dieser glücklichen Zeit, wo wir uns endlich wiedersehen, brauche ich nicht mehr verrückt zu sein!"

- 5) Es findet sich die Verrücktheit der Psychotiker eben bei ihrer Handlung; während

sie verrückt sind, schweift immer solche Szene vom eigentlichen Thema des No-Dramas ab, sind sie doch ekstatisch!

Es gibt eine arme Psychotikerin im "Miidera", deren Junge vermißt ist. Sie, vom Herzenskummer verzehrt, ist gerade noch unterwegs, um ihren Jungen zu suchen, und doch sagt sie, von einem Glockenklang, der über den See im Mondschein erschallt, entzückt: "Welch eine romantische Nacht es ist! Gerade jetzt, wo es Mitte Herbst, auch Mitternacht ist, gerade hier, wo es berühmt wegen der Mondschau ist! Der Mondschein spiegelt sich auf jedem Wellenkamm, und der reizende Mond verleitet den Schiffer mit kleinem Schiffe in den See hinauszufahren. Nun klingt der Glockenklang sehr schön, so möchte ich auch die Glocken läuten!" Dieses gesagt, steigt sie plötzlich auf den Glockenturm, und läutet die Glocke.

Aus dem Gesagten erhellt, daß die Verrücktheit im No-Drama keiner der Psychosen oder Neurosen, wie sie heute psychiatrisch bestimmt werden, entspricht, sondern ein besonderer Zustand ist, der nur in der Kunstwelt anerkannt werden sollte. Hier muß ich aber hinzufügen, daß nur der besessene Zustand darin solchem in der heutigen Zeit sehr ähnlich ist.

Vor diese Tatsache gestellt, behaupten einige wenige, daß die Psychotiker nichts weniger als verrückt sind, sondern sich nur so stellen; der verstorbene Prof. Nogami ist aber dagegen. Er sagt: "Gewöhnlich verträgt es miteinander nicht, daß eine arme Mutter auf der einen Seite infolge der Verschollenheit ihres Jungen nicht bei Sinnen ist, und, daß eben diejenige auf der anderen Seite durch die über den See erschal-

lenden Glockenklänge in der mond hellen Nacht verleitet wird, ekstatisch zu werden, und selbst auf den Glockenturm steigt, um die Glocke läuten zu wollen. Aber aus dem kunstmäßigen Gesichtspunkt betrachtet, das sollte ohne Zweifel erlaubt werden, solange man in ihrer eigenen Welt eine dichterliche Begeisterung finden kann. Außerdem wirken ihre "verrückten" Handlungen auch sehr poetisch auf uns!" Prof. Nogami schätzt solche Inszenierungsweise im No-Drama hoch ein, und ich stimme damit überein.

Es begeht die Heldin im "Miidera" gar keine Torheiten, sondern spielt unter ihrer Begeisterung eine Rolle der Naturdichterin. Also glaube ich, daß dort eine Metamorphose stattfindet. Sie liebt die Natur so sehr, daß sie sich mit ihr eins fühlt, daß sie jeden Pulsschlag in den Adern der Natur spürt. Das ist die Verrücktheit im No-Drama, darin kann man eine japanische Poesie finden. Daüber ist noch etwas zu sagen, so mache ich es später.

Prof. Nogami legt großen Wert auf diese phantastische sowie poetische Ekstase, die auch unter den Wanderern beobachtet wurde, und er sieht solche als eine Äußerung über die Hintansetzung der irdischen Dinge unter den damaligen No-Dramatikern an. Es findet sich also, warum solche Szene eine Klimax im No-Drama bildet, und es kommt meistens bei dieser Klimax ein besonderer Vers mit Tanz, den man "Kuse (eine Art Melodie)" nennt, deswegen steht "Kuse" in engem Zusammenhang mit der erwähnten Szene. Ich gebe also dafür eine kurze Erklärung, früh im 14. Jahrhunderte war das Wort "No" noch das bedeutungsvolle, das einfach jede mimische Aufführung bedeutete. Damals war "No von Dengaku" so beliebt,

daß es alle anderen verwandten, die das heutige No-Drama (No von Sarugaku) enthielten, in den Schatten gestellt hat. Unter diesen Umständen hat Kan'ami (1333-1384), der der Leiter einer Schule von "Sarugaku im Yamato" war, eine Neuerung in seinem eigenen Gebiete einzuführen versucht, er hat einen damals sehr beliebten Tanz "Kuse-Mai (Tanz)", bei einer Tänzerin gelernt, und ihn als eine phantastische Episode zum Bau von Sarugaku angenommen, um den Bühneneffekt zu steigern. Er hat es mit so sensationellem Erfolge getan, daß daran alle anderen verwandten Truppen zugrunde gehen mußten. Aus diesem Grunde gibt es heute nur "Sarugaku im Yamato", das heißt, "das No-Drama". Beiläufig gesagt, es stammt "Kuse-Mai", sozusagen Kuse-Tanz" aus einem Tanz der Tänzerin (Shirabyoushi) in der Heian-Periode. Dieser hat sich auch schon in der Muromachi-Periode (1392-1573) verloren.

Um wieder zum Gesprächsgegenstand zurückzukehren, man kann noch heute im Bühnenbuch einen Vers, "Kuse" genannt, finden, das stammt gerade aus dem Wort "Kuse-Mai", und dabei tanzt man einen eleganten Tanz. Im Fall der Psychotiker entspricht sie natürlich, der erwähnten Episode.

Also, nach Prof. Nogami, ist es eher natürlich, daß diese Episode meistens nichts mit dem ganzen Bau des Stücks zu tun hat, daß sie wie gezwungen ins Stück eingefügt ist, um die Traumwelt der Psychotiker darzustellen. Aber meiner Meinung nach läßt es doch keine Aktualität unbeachtet, im Gegenteil kann man sagen, daß die damaligen No-Dramatiker ziemlich gute Beobachter waren.

Im Mittelalter, ohne Unterschied zwischen Ost und West, war es nicht ungewöhnlich, daß jeder oft verschiedene Besessenheit beobachten konnte. Aus dem psychiatrischen Gesichtspunkt betrachtet, die Besessenheit ist von der Art, daß sie manchmal einen Menschen plötzlich verrückt macht. Sie ist heute als ein abnormer episodischer Geisteszustand aus Autosuggestion anzusehen, aber im Mittelalter hat man geglaubt, daß irgendeiner, z.B. der Teufel, wirklich von einem Menschen Besitz ergriffen habe. Ich glaube also, daß die No-Dramatiker praktisch ihre wirklichen Kenntnisse davon benützt haben, um eine von ihnen als ideal angesehene Darstellungsart zu realisieren.

C. Darstellungweise der Verrücktheit

Ich möchte nunmehr kurz die Darstellungsweise der Verrücktheit im No-Drama betrachten. Es sagt die Schrift "Fuhshikaden" von Zeami, wie man die Rolle der Psychotikerin spielen soll. Wie anfangs gesagt, er betont mit Nachdruck, wie schwer, doch wichtig es ist, solche Rolle zu spielen, deswegen hat er viel Raum verwandt, um sich darüber zu erklären.

Er sagt: "Jede von beiden Ursachen macht einen verrückt, das heißt, die eine ist die Besessenheit, die andere ist die Angst. Was jene betrifft, wenn man nur gründlich das Wesen des Geistes (Besitzenden) versteht, so wird es einem ziemlich einfach sein, solche Rolle zu spielen, dagegen, was diese betrifft, ist das ganz etwas anderes. Auch wenn einer ein Meister wäre, er könnte keine Rolle der Psychotikerin gut spielen, ohne daß er den Unterschied zwischen diesen beiden genau versteht. Wenn man Rolle der Psychotikerin, die aus Kummer und Sorge verrückt ist, spielen wollte, soll man einmal sie als eine Ganze mit seinem ganzen Wesen aufnehmen,

sich mit ihr vollständig identifizieren, man muß es auf der Bühne fest in seiner Brust verschließen, und mit der Äußerung der Verrücktheit einen Höhepunkt setzen. Wenn man dadurch Zuschauer zu Tränen rühren kann, ist er schon als ein größter Meister anzusehen."

Seine Theorie über die Darstellungsweise im No-Drama erregt unsere Bewunderung. Es scheint doch zu sein, daß er schon damals im 14. Jahrhundert in Tiefenpsychologie eine scharfe Einsicht hatte, — das heißt, er hat eben die psychogene Ursache in der Geisteskrankheit gefunden. Das ist nichts anderes als ein Wunder; es wird uns klar sein, wenn wir einmal erfahren, daß der gegenwärtige Begriff der Neurose, — nach Dr. Zilboog aus Schottland[5], erst in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts von Dr. Mesmer (1734-1815) aus Deutschland in die Geschichte aufgenommen wurde.

Unter Benützung von seinen eignen Einsichten über die Tiefenpsychologie hat Zeami seine Meinung über die Darstellungsweise ausgesprochen, infolgedessen hat er von seinen Nachfolgern eine bestimmte Gesinnung gefordert, um ein großer Schauspieler in seinem Gebiete zu werden. Warum konnte er das? Darauf kann man vielleicht antworten, daß er die Theorie der "Zen-Sekte" angenommen hat, seine Theorie hat ja Gemeinsames mit denen der Zen-Sekte. In seinen letzten Zeiten verwandte Zeami gern einen Ausdruck "Nicht-Machen: senu koto", damit wollte er kurz die überragende Gesinnung des größten Meisters aussprechen. Man kann nun sehen, daß er damit meinen wollte, nichts Gedankliches und Bewußtes auf der Bühne zu machen.

Ich interessiere mich dafür, daß dieses Denken Zeamis nicht ohne Bezug zu Auffassung und Gedanken von Prof. Erich Fromm, der auch gute Kenntnisse in Zen hatte, ist. Prof. Fromm[3] sagt: "Das Bewußtsein des Durchschnittsmen-

schen ist hauptsächlich ein "falsches Bewußtsein", das aus Fiktionen und Illusionen besteht, während die Wirklichkeit genau das ist, dessen er sich nicht bewußt ist. Das Gegenteil der entfremdeten, verzerrten, parataktischen, falschen und gedanklich gebildeten ist das unmittelbare, direkte, vollkommene Erfassen der Welt, das wir am Kind beobachten, bevor die Macht der Erziehung diese Form des Empfindens verändert. Wenn das Kind mit einem Ball spielt, sieht es den Ball sich wirklich bewegen, es findet sich vollkommen in diesem Erlebnis und kann es deshalb endlos und stets der gleichen Freude wiederholen. Der Erwachsene glaubt ebenfalls, daß er den Ball rollen sieht. Das stimmt natürlich insofern, als er sieht, daß Objekt Ball über das Objekt Fußboden rollt. Aber er sieht das Rollen nicht wirklich. Er denkt den rollenden Ball auf dem Boden."

Als Nachtrage, über die Requisiten gesprochen, gibt es aber keine, die die Psychotikerin charakterisieren sollen; als eine geringe Ausnahme trägt jede Psychotikerin in sechs oder sieben Stücke statt des Fächers einen Bambuszweig in der Hand, deswegen nennt man ihn gewöhnlich "Kurui-Zasa: Bambuszweig des Verrückten."

D. Psychotiker als ein Gegenstand des No-Dramas

Das Problem, wie die Psychotiker ein Gegenstand des No-Dramas werden konnten, habe ich im bisherigen ein bißchen behandelt. Deshalb sollte ich vielleicht im folgenden vom Thema, wie das gekommen ist, sprechen.

Es ist eine interessante Frage, warum die Psychotiker, insbesondere die Psychotikerinnen, als ein Gegenstand des No-Dramas gewählt werden konnten, darauf mag man auch verschiedene Antworten finden.

Ich werde also im Rahmen meines eigenen

unmaßgeblichen Verständnisses versuchen, eine Betrachtung über einige Möglichkeiten darunter anzustellen. Zunächst werde ich nochmals Zeamis Worte zitieren. Er sagt in seiner Schrift "Shugyokutokuka" wie folgt: "Solche geringen Leute wie Psychotiker würden eigentlich für unseren Gegenstand nicht passen, weil sie nicht nur sich lächerlich machen, sondern wissen nicht, vor anderen schüchtern zu sein. Aber es liegt doch in der originellen Idee von "Saru-gaku: d.i., No-Drama", in solcher Welt unser Material zu finden. Eine durchschnittliche Frau benimmt sich so anmutig, und entzieht sich so der Beobachtung. Wenn man also solche Figur an sich als Heldin auf der Bühne malen würde, wären die Zuschauer sicher gelangweilt. Das Gegenteil ist die Psychotikerin, bei der die Maske einen Sprung bekommen hat. Es kommt deshalb viel darauf an, daß man sogar das Benehmen der Psychotikerin zur Hilfe nehmen sollte, um die Rolle der anmutigen Frau zu spielen; da die Frau an sich eigentlich schön und elegant ist, wird sie sicher immer scharmanter anzusehen sein, nachdem sie darauf einmal menschlich geworden ist".

Um es kurz zusammenzufassen, scheint er die eingeschlossene Innenwelt der Frau zu enthemmen, damit wollte er die weibliche Eleganz und Schönheit zum Vorschein bringen; er wollte es mit Zuhilfenahme von Bildern der Verrücktheit der Frau zu erfüllen versuchen.

Es gibt noch einen weiteren Grund zur Annahme, daß der Psychotiker damals ein Held im No-Drama werden sollte. Ich meine hier eine Möglichkeit, daß der damalige No-Dramatiker bereit war, sich mit dem Psychotiker zu identifizieren, weil nicht nur die beiden zur niedrigen Masse gehörten, sondern auch sie gemeinsam die besondere Aufgabe hatten, je eine Rolle als Vermittler zwischen Menschen und Gott zu

spielen.

Es wurden in der Nara-Periode (710-794) gewisse Künste, die aus scherzhaften Nachäffungen, Zauberkunststücken, und akrobatischen Kunststücken bestand, aus China überliefert, sie wurden bei uns allgemein "Sangaku" genannt. Indem "Sangaku" sich in der Heian-Periode (794-1192) ziemlich differenziert und entwickelt hat, formte es sich zu zwei Hauptströmen, — das heißt, das eine wurde "Sarugaku" genannt, bei dem die scherzhafte Nachäffung übewog, das andere wurde "Dengaku" genannt, das von altgewohnten japanischen Bauernspielen stark beeinflusst wurde. Es war jedenfalls das von Leuten aus niedriger Masse gespielte "Sarugaku", das den größten Einfluß in solchem Gebiete gewonnen, und sich schließlich zur Kunst entwickelt hat. Indem solche Leute, hier und da entweder in der Nähe der Stadt Kyoto oder Nara, oder am Fluß Yodo wohnend, vermutlich als Straßenmusikanten an Festtagen zum Tempel gingen, um so ihren Lebensunterhalt zu verdienen, wurden sowohl "Sarugaku" wie "Dengaku" mit dem Gottesdienst des Tempels irgendwie verbunden. Deshalb benahmen sie sich wie Bettler, und doch dienten sie Gott. Weiteres findet sich in einem Buch von Toida, dessen Titel "No-Drama, — eine Kunst zwischen Gott und Bettler" ist[4].

Auf der anderen Seite gab es damals viele Wahrsager, insbesondere Wahrsagerinnen, die auch dem niedrigen Volk stammten; sie werden heute "Schamane" genannt. Wenn man hier im allgemeinen den Schamanen definiert, ist es so: weil der Schamane freie Hand hat, um mit der Geisterwelt in Verkehr zu treten, wird er als Vermittler zwischen sowohl dem Himmel wie der Unterwelt und der Menschenwelt angesehen. Er bringt dem Herrn ein Opfer, betet zu Gott und versetzt sich in Ekstase. Er ist dann in einem

besessenen Zustand, wo er eine Vorhersage macht, oder eine Krankheit behandelt

Der Schamanismus ist nach Dr. Eliades Aussage in der ganzen Welt außer Afrika verbreitet [2], und dieser kurzdauernde abnormale Seelenzustand besteht natürlich in der Autohypnose. Aus sozialem Gesichtspunkt betrachtet, muß er in zwei Gruppen klassifiziert werden: eine ist der Schamane als Ratgeber, der selbständig ist, der andere dagegen der Besessenen als des Patienten, der abhängig ist. Aber was den Seelenzustand betrifft, ist es für Außenstehende vielleicht unmöglich, einen Unterschied zwischen diesen beiden zu machen. Die beiden sehen gewöhnlich ganz gesund aus, ohne daß sie manchmal eine episodische Besessenheit bekommt.

Aus dem Gesamten erhellt, daß der No-Dramatiker in seiner eigenen Gesellschaft solche Menschen in den erwähnten Seelenzuständen gesehen hat. Meiner Meinung nach ist es schließlich klar, daß der No-Dramatiker, der einen sehr objektiven Blick hatte, das wirkliche Benehmen der Psychotiker immer vor Augen hatte, wenn er ein Bühnendichter sein wollte. Was er geschrieben hat, hat einen wirklichen Grund, er schmückte es so gut er konnte, war er doch No-Dramatiker. Prof. Nogami hat diesen Punkt ganz übersehen. Gleichviel, der No-Dramatiker war sich seiner selbst bewußt, und dieses Bewußtsein seiner selbst als Angehöriger des niedrigen Volks bewirkte, daß er den Psychotiker als einen Gleichartigen um so schöner malen sollte. Aber gleichzeitig bewirkte es auch, daß er seine Identität verschleiern wollte. Allein die Tatsache, daß er eben bei Lebzeiten einen buddhistischen Totennamen, z.B. Zeamidabutsu, trug, bewies das klar. In diesem Sinne sollte er sicher ein ambivalentes Leben leben.

Jedenfalls verwundert es uns sehr, daß der

Psychotiker in Zeamis Zeiten von anderen Leuten kaum verfolgt wurde, während es in Europa nicht lange dauerte, bis das üble Buch "Hexenhammer" nach Dr. Baschwitzs Aussage im Jahr 1487 erschien[1].

Ich möchte auch sagen, daß das No-Drama der Seelenhygiene in der japanischen Feudalzeit in einem gewissen Sinne Dienste geleistet hat.

Zum Schluß danke ich Frau Dr. Wiegand für ihre freundliche Durchsicht meines Manuskripts.

Fig. 1 und 2 werden aus den Textbüchern des No-Dramas im Verlag von WAN'YA, Tokyo, angeführt.

Literatur

1. Baschwitz, K.: Hexen und Hexenprozesse. Rütten & Loening, München 1963.
2. Eliade, M.: Le Chamanisme et les techniques de l'extase, 2ed., Paris 1968.
3. Fromm, E.: Psychoanalyse und Zen-Buddhismus. In: Zen-Buddhismus und Psychoanalyse. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1960.
4. Toida, M.: No-Drama, — eine Kunst zwischen Gott und Bettler. Mainichi Zeitungsexpedition, 1959.
5. Zilboorg, G.: A History of Medical Psychology. W.W.Norton, New York 1941.

注) 本稿は、関西ドイツ文化センター主催の"Fortbildungsseminar für japanische Deutschlehrer 1981" (会場: 金沢大学、1981年7月13日 - 7月22日) において、筆者が行った講演(7月20日15:00-16:00時)の記録である。この講演では、能楽の物狂いの正体を巫女と結論づけている。しかしその後の研究により、巫女説は誤りであることに気づいたので以下のように訂正したい。

前節「狂女の正体」に記載した通り、南北朝・室町時代に能楽の物狂いのモデルとされたであろう人びとの正体は原始的な神経症の一種の「文化結合症候群(イム群)」と推定される。なお、本誌掲載の「狂女の正体」pp13~22を参照されたい。